



Zu Oew.

Christliche Leich-Begängnis-Predige.

Von der Kürze/nichtig- und Flüchtigkeit menschl. Lebens/  
Aus den Prophetischen Mosaischen Worten des 90. Psalmen:  
Unser Leben weret 70. Jahr/und wens hoch kömmt 1c.  
Als eine Weiland

Noch Edelgeborne Viel Ehr und Tugendreiche

**Hr. Anna Halcken/**

Des auch Weiland Hoch Edelgebornen/ Ge-  
strengen und Mannvesten Herren

**Anton Friederichs Halckens/**

Erbherrens zu Staßfurth und Rothensee Sel.  
nachgelassene Frau Witwe.

Nach Gottes h. unwandelbaren Rath und Willen/  
in der Fürstl. Residenz Cöthen/ am 27. Martii dieses hins-  
fließenden 67sten Jahres/ in wahrem Glauben und bestän-  
digem Vertrauen auff Ihren Erlöser/ sanfft und selig ver-  
schieden/ und hernach am 2. Aprilis/ bey Volckreicher Vera-  
samlung zu ihrem Ruhbettelein begleitet/ und in die  
Stadt-Kirche daselbst Adelig beerdiget  
worden.

Zu Christlichem Ehren/ Gedächtnis und begehren  
dero Herrn Sohne/ Jungfern Töchtern und Hoch Adeltichen An-  
verwanten am dritten h. Osterfeiertage der Gemelne des  
Herren zu Wörbzig vorgegetragen und erkläret  
Durch

**HARTMANNUM Seidenstickern/ Pfarrern**

zu Wörbzig und Freusz.

Im Jahre: Anna Halcken VIVIT CUM Deo beata.  
Unsere FraVV HaLcken Ist In Gott genesen.

Gedruckt in der Fürstl. Druckerey zu Cöthen.

15

Proloquium Concionis:

**D**as walt Gott Vater unser Schöpffer und Erhalter/welcher  
zwar die Menschen leffet sterben / und spricht / doch / kommet  
wieder Menschen Kinder.

Das walt der ewige Sohn Gottes / welcher den Tod in Sieg  
verschlungen ewiglich / und unsern Tod in sanften und süßen schlaaf  
verwandelt hat / daß wir durch den Tode zum Leben hindurch drin-  
gen sollen :

Das walt der wehrte. H. Geist / der Gott alles Trostes / welcher  
uns tröstet in allen Trübsalen / daß wir auch nicht verzagen für des  
bittern Todes Noth / nicht entfallen von des rechten Glaubens  
Trost ;

Die einige ewige Hochgelobte und unzertrennte Dreyfaltigkeit /  
walte und halte über uns heute und hinfort zum ewigen Leben Am.  
**H**err meine Geliebte und Auserwehlete in Christo Jesu dem  
dem Herren / eine herzhliche und bewegliche Bitte thut zu Gott  
also : Herr lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß  
wir klug werden / Solcher Bitte des Mannes Gottes / als an wel-  
cher uns allen / in dieser Zergenglichkeit / wil hoch gelegen sein / sollen  
wir billich und willig nachkommen / zumahlen wenn wir die rechte  
Sterbekunst studiren und dermaleins ewig mit Gott leben wollen.

Diesem nun treulich nachzukommen / wird uns erhebliche Ur-  
sach und Gelegenheit geben unser Christliches gegenwertiges Vor-  
haben / in deme daß wir nach Gottes heiligen Willen im Tempel  
des Herren / als in der Schule des H. Geistes / im Namen Gottes  
versamlet haben / vorhabens : eine Christliche Leiche Begängnis  
Prediat / zu Christi-rühmlichem Ehrengedächtnis / auff begehren/  
nachzuhalten / einer frommen gläubigen andächtigen Hoch Adelt-  
chen Frau Witwen / welche in ihren Wittwenstande / den Ete wol-  
und unverwehlich doch nicht ohne Creutz Trübsal / und Verfol-  
guna / 35. Jahr zubracht / Christi-rühmlich sich allezeit erzeiget und  
erwiesen / und 73. Jahr ihres Alters erreicht hat / und ist nemlich

Die Hoch Edelgeborne Viel Ehren Tugendreiche Frau Anna  
H. K. E. M. des auch Willand Hoch Edelgebornen / G. S. T. R. E. N. G. E. N. und.

und Man besten Herren **ARTHON JÄYDENYCH HIL-**  
**KENS** / Erblassens zu Staßfurch sel. nach gelassene Frau Witt-  
eibe / Hoch Edelgeborene von Belzig. Welchs der Allmächtige Gott  
nach seinem unwandelbaren Rathe und Heiligen Willen / in der  
Fürstlichen Residenz Cöthen nach auszustandnem schweren La-  
ger / in wahren Glauben auff ihren Erlöser und ewigen Seligma-  
ther Christum Jesum selig / und mit gutem Verstande verschieden  
ist am 27 Martii / von Gott aus dieser Zergänglichkeit gnädiglich  
abgefordert / die den auch am 2. Aprilis darauff mit grosser Adelt-  
cher und Bürgerlicher ansehnlicher Volkreicher Versammlung / zu  
ihrem Ruhbetlein begleitet / und in die Stadt Kirche daselbsten  
zum Zeugnis der frölichen Wiederauferstehung / Adeltich beerdi-  
get worden.

So erinnern wir uns in Andenckung und Ansehen des Wolver-  
haltens und Christlichen Gottseligen Wandels unser in Gott ru-  
henden seligen Frau Wittiben / der Worte des Weisen Lehrers Syr.  
in seinem Zucht und Hausbüchlein wenn er spricht: Das Lob der  
Gerechten wird nicht untergehen / Sie sind in Freude begraben / a-  
ber ihr Name lebet ewiglich. Item: Ein Leben / es sey wie gut es  
wolle / so wäret es eine kleine Zeit / aber ein guter Name bleibet ewig-  
lich.

Unerachtet daß es bisweilen bey bösen Welterschmeckenden Leu-  
ten das ansehen haben und scheinen wil: Ob weren in der Welt alte  
Wittiben verachtet / Aber solches mit nichten / sondern wenn sich  
dieselben in ihrem Wittiben Stande wol verhalten und ihr Leben  
recht anstellen und führen / wie wir in H. Göttlicher Schrift Exem-  
pel finden / so können Sie in der Welt viel gutes schaffen. Denn  
mit ihrem Gebet tragen Sie Gott dem Herren vor den Zustand  
der Christlichen Kirchen / und wenden hiermit manche Gefahr abe-  
Sie ziehen die Jugend zu allen guten / gehen Ihnen mit guten E-  
xempeln vor / und werden dahero von andern / denen Sie gedienet  
haben / nach ihrem Tode beklaget.

Es ist aber eine rechte Wittibe die einsam ist / und stellet ihre  
Hoffnung auff Gott / bleibet auch am Gebet Tag und Nacht. Ei-  
ne solche Wittibe war die H. Judith / von der geschrieben stehet: 1. Tim. 3.  
Sie sey hoch geehret gewesen im ganzen Lande Israel / und da Sie Jud. 16.  
gestorben / hat Sie das Volck Israel sehr betrauret.

A ij

Eine

Syr. 44

c. 42.

Eine solche Wittibe war auch die Prophetin Hanna / Luc. 2. Eine solche Wittibe ist auch gewesen unsere selte verstorbene Frau Halden; Die sich in Ihrem Witben. Stande Christlich/ geduldig/ und gottselig/ zu allen Zeiten/ erwieszen.

Damit nun dieses unser Christliches Vorhaben zu forderst gereichen möge zu Gottes allerheiligsten Namens lob/ Preise und ewigen Ehren/ zu Stärckung unsers schwachen Glaubens/ zu Trost allen über diesen Adeltichen Trauer. Fall leidtragenden betrübten Traurherzen/ und uns allesambt zu nothwendiger Lehre und heilsamen Unterricht/ wollen wir unser Herz zu Gott erheben und miteinander beten ein gläubtges und andächtiges Unser Vater.

Gott dem Allerhöchsten und Unsterblichen zu Lob und ewigē Ehren/ Den über diesen Traur. Fall betrübten und Adeltichen trauer.

Herzen zu lebendigen kräftigen Troste/ Uns allesambt zu heilsamen Unterricht/ wolle G. L. in der Furcht des Herren anhören das h. Wort Gottes/ welches zum Text gegenwertigerleich. Begängnis. Predigt verordnet/ und wird sunden im 90. sten Ps. da der Mann Gottes Moses also redet: vers. 10.

Unser Leben wäret 70. Jahr/ wennes hoch kömpt/ sinds 80. Jahr/ und wens köstlich gewesen ist/ so ist Mühe und Arbeit gewesen/ denn es fährt schnell dahin/ als stögen wir davon.

#### Exordium Speciale.

**E**s ist/ Gel. in dem Herren/ der Psalm/ aus welchem verlassener Versicul gezogen/ ein bekanter Psalm/ dessen Auctor aber nicht ist der König David/ wie sonst der anderen Psalmen/ sondern/ wie es die überschrift giebet/ Moses der Mann Gottes.

Nun wissen wir in der h. Christlichen Kirche/ wer Moses senf wie er den Namen davon hat/ dieweil er von des Königes Pharaonis Tochter aus dem Wasser gezogen/ und wie hoch er im Volcke Gottes mit Thaten und Worten/ auch in seiner Lehre erhoben worden/ das Er ist der Vorgänger aller anderer Propheten im Alten Testament/ dem der h. Geist das Zeugnis gibe: Das nach Ihm kein solcher Prophet auffgestanden sey in Israel/ den der Herr gekennet hette von Angesicht.

Exod. 2.

Deut. 34.

Vom

Von diesem Mann und Prophezen Gottes liest man: daß Er sonderlich 3 Psalmen oder Gesänge gemacht und gestellet habe / so viel man wissen kan.

1. Seinen Danck Psalm den Er Gott dem Herren gesungen und das Volk Israel gelehret hat / als der König Pharaos mit alle seinem Heer von Gott dem Heren im Roten Meer ersüffet ward.

Das 2. Lied steht im 32. Cap. Deut. welches er auff sonderlichen klaren Befehl Gottes gestellet zu einer treuherzigen stetswehrenden Ermahnung dem Volk Israel, daß Sie von Gott nicht sollen abfallen / sondern mit wahrem Glauben und Beständigkeit an ihm bleiben.

Exod. 15.

Das 3. ist dieses Lied im Psalm. Buch in der Zahl und Ordnung der 90. ste Psalm. Und wird intituliret ein Gebeth / welches in form eines Gebets ist gestellet.

Damit wir nun diesem Prophetischen Spruche in richtiger Ordnung nachgehen / hat E. L. acht zugeben auf Zweyerley.

1. 1. mo 2

1. Das Erste soll seyn der Wort. Verstand und rechte Meinung Mosi.

Propositio  
bimembris  
I. λέξος  
explicatio.  
II. πρὸς  
applicatio  
ἐν Χρ<sup>ο</sup>.

II. Das andere der heilsame Nutz und Gebrauch.

Der getreue Grundgütige Gott wolle uns zur Verhandlung seines h. Geistes Gnade und Krafft von oben herab mildiglich verleihen und mittheilen / umb Christi seines lieben Sohns unsers hochverdienten Heylandes willen / Amen.

### Erklärung.

**W**As nun / Ihr meine Geliebten und Auserwehleten in dem Herren / anreichen thut den Ersten vorgenommenen Theil / so preisset im Anfang dieses Psalms der Auctor / Gottes des Allhöchsten ewigen unwandelbahren stand und wesen / daß er sey und bleibe von Ewigkeit zu Ewigkeit / und das 1000. Jahr vor Ihme sein als der Tag der albereit vorüber ist.

Moses com-  
mendat cū-  
sti potentis  
immutabili-  
tatem, &  
ternitatem  
& essentia  
divinitatē.  
juxta atque  
describit  
vitæ homi-  
nis brevitatem,  
fugacitatem.

Dargen aber handelt Er von des Menschlichen Lebens Kürze / Nichtigkeit und Flüchtigkeit / und vergleicht dasselbe einer Nachwach / einem Strom / einer verwelcklichen Blumen / einem Schlaaff / einem Geschwe / das in der Luft verschwindet / Alles zu dem Ende / damit er die Menschen lehren wil / wie gar ein unbeständiges Ding es sey umb aller Menschen Leben auff Erden.

A. 11.

In

In solche selnem herzlichem Gebet findet sich unter andern dieser  
fer Geist: und lehrende Vrs: da er spricht:

Unser Leben wäret 70. Jahr / wemns hoch kömpt  
sinds 80. Jahr.

Mit welchen Worten der Mann Gottes unser Leben sehr kurz  
machtet/das es nicht bald über 70. und aus dermassen selten über  
das 80. sie Jahr/gelangen thur.

Diesen Prophetischen Worten müssen wir nun etwas gründli-  
cher zum Unterrichte nachsinnen.

Er spricht: Unser Leben: nicht darum als hetten wir das Leben  
von uns selber/sondern Gott ist unser Leben/ weil er uns das Leben  
giebet/das Leben regieret/erhelt/auch zu seiner Zeit dasselbe wieder  
von uns fordert, das auch der H. Paulus recht sager: Unser Leben  
lebt ihm selber/unser Leben stirbt ihm selber/leben wir/so leben wir  
dem Herren.

In dem uns nun diese Wort zeigen und weisen den rechten  
ursprung unsers Lebens/woher wir dasselbige haben und von wo-  
me dasselbe komme? nemlich von Gott den Herren / So giebt  
uns dieses mit mehrerm zubetrachten: Das wir von dem ewigen  
Allmächtigen Gott haben nicht nur einerley/sondern wol dreyerley  
Leben.

Rom. 14.

Triplex vi-  
ta à Deo  
datur.

1. Vita na-  
tura.

Job. 14.  
Syr. 40.  
Psalm. 90.

2. Vita gra-  
tiosa.

1. Haben wir von Ihme das natürliche Leben / das wir können  
gehen / und stehen und unser Ambr und Beruff / Geschäfte und  
Dienstwartung unverhindert verrichten / und uns und die unseren  
versorgen, das ist alles Gottes werck/dem haben wirs alleine zu-  
danken.

Dieweil uns aber mit dem blossen natürlichen Leben nicht so  
groß würde gedienet seyn / weil es kurz auch voller Mühseligkeit  
und Beschwernis ist/wie wir hernachmals Bericht hören werden/  
ein jämmerlich Ding und elendes Wesen / ja Mühe und Arbeit.  
Dieweil uns/sag Ich dergestalt mit solchem elenden natürlichen  
Leben nicht viel würde gedienet sein / siehe so haben wir Christen  
von dem Herren.

2. Ein geistliches Leben / welches nicht unbillig ein Gnaden-  
Leben genennet wird/und das von dem natürlichen Leben weit weit  
abgesondert und unterschieden ist. Denn das natürliche Leben ist  
allen

allen Menschen gemein/ sie sein wiedergeboren oder nicht / sie seyn  
gläubig oder ungläubig/ sie sein in oder ausser der Christlichen Kir-  
chen. Aber das geistliche Gnaden Leben wird denen alleine gege-  
ben/die Kinder Gottes seyn/und die in der H. Tauffe dem Herren  
Christum haben angezogen/ denn da werden sie in der H. Tauffe  
dem Herren Christo einverleibet als die Reben an dem Weinsto-  
cke/daß sie in Ihme genessen der wahren Gerechtigkeit des Lebens  
und der ewigen Seligkeit/ wie geschrieben stehet: Gott der da reich  
ist von Barmherzigkeit/ durch seine grosse Liebe damit er uns ge-  
liebet hat/da wir tod waren in Sünden/ hat er uns sambt Christo  
lebendig gemacht. Und eben das ist das Leben davon der Prophet  
Habacuc saget/ der Gerechte lebet seines Glaubens. Das Leben/  
daß aus Gott ist.

Es muß aber bey solchem natürlichen und geistlichen Leben auch  
noch nicht verbleiben/ sondern es wird dermaleins gewislich erfol-  
gen daß wir

3. Zum dritten von unserm lieben Gott und Herren empfan-  
gen das ewige Leben/ das ist der ewigen Glori Freude und Herrlig-  
keit/ daß wir samt Ihme in das Himlische Wesen ver setzet werden  
in Christo Jesu.

Und das ist das ewige Leben/ davon uns der Sohn Gottes hñ  
und wieder prediget/ bey den H. Evangelisten / insonderheit beim  
H. Evangel. Johanne: In ihm war das Leben/ und das Leben war  
das Licht der Menschen. Also hat Gott die Welt geliebet.

Warlich/ warlich ich sage Euch / wer mein Wort höret und ic.  
Meine Schaafe hören meine Stimme/ ic.

Ich bin die Auferstehung und das Leben/ wer an mich glaubet/

Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben. Ich lebe/ und Ihr  
solt auch leben.

Solches Geliebte in dem Herren/ das sind dreyerley Leben/ die  
von Gott dem Herren herrühren / und werden uns mitgetheilt/  
nicht zwar aus und nach unserm Verdienst und Würdigkeit/ son-  
dern aus lauter Güte und Barmherzigkeit / daß alles wir Ihme  
judanck: n und gehorsam zubeweisen schuldig seyn/ das ist gewis-  
lich war/ wie die Erklärung des 1. Artikels ausweiset.

Wenn nun unser Prophet im Text saget unser Leben/ so mei-

Gal. 3.

Eph. 2.

Abac. 2.

Ephel. 4.

Vita glori.

Ephel. 2.

Joh. 1.

Joh. 3.

cap. 5.

cap. 10.

cap. 11.

cap. 14.

& cap. 17.

nes:

mit Er nicht das geistliche und Gnaden' Leben / vielweniger das ewige Leben / sondern das natürliche Leben / wie solches die folgenden Worte geben: währet 70. Jahr / wenns hoch kompt finds 80. Jahr.

Was hat es nun eigentlich vor eine Beschaffenheit mit dem zeitlichen natürlichen Leben ?

Pred. c. 1.

Brevitas  
fugacitas  
& fragilitas  
mundi &  
hominum  
Monstratur  
1. Ex libro  
Naturz.

Wen unsere Worte nicht gelten / so redet für uns der weiseste unter den Königen Salomo / welcher als ein Prediger / der von der Welt Nichtigkeit und Flüchtigkeit zu reden und zu schreiben überdrüssig ist / den Anfang machet und mit spitzigen Worten saget: Vanitas vanitatum & omnia vanitas. Es ist alles ganz eitel. Daß dem also kan solches zu vollen Gnüge verificiret und bestetiget werden und zwar

1. Aus dem Buche der Natur und Creaturen Gottes / den sehen wir an die grosse Welt und alles was in dem weiten und breiten derselben umbkreis begriffen / ist nichts zustaden das der Eitelkeit nicht untergeben und unterworfen were. Der Himmel zugehohe / daß dermaleins sampt allen Elementen / mit grossen Krachen / zerschmelgen und vergehen wird / wie oft verändert er doch seine blaue Decke in eine Finstere / unlustige und schwarze traurige?

Die lieblichste und löblichste unter den Creaturen / die liebe Sonne / welche gleichsam von der schönen / von Gott gezeiteten hochfarbligen Morgenröthe beim Ziegel herein geführt wird / ob sie gleich hell und klar scheinet und alle Creaturen mit ihrem klaren Glanz erfreuet / uns auch oft einen lustigen Tag verheisset / noch dennoch gehet sie mit ihrer Schönheit und Klarheit unter ehe wirs vermeynen. Umb deswillen auch jener weise Lehrer zeuget / sagende: Was ist heller den die Sonne / noch muß sie vergehen. Und folget auff einen schönen Tag die schwarze Nacht.

Syr. 18.

Die Blumen / welche bey Frühlings Zeit / in ihrer Ordnung / immer eine nach der ander herfür kommen / und ihnen gleichsam die wunderschönen röcklein von ihrem Schöpffer anmessen und zuschneiden lassen / in welchen sie prangen / und auch den Salomon in aller seiner Herrlichkeit nichts voraus geben / also daß sie auch kein Seidenstück so lieblich und schöne bilden kan / müssen davon. Die

Matth. 6.

Die Erfflinge des Lenkens die braunen Viole/so schöne sie in  
ihrem braunen Sammet prangen/ sind sie bald dahin.

Der preiß unsers Sommers/die schönen anmutigen wolrechen-  
den Rosen/so lieblich und löblich sie in ihrem Scharlach und Pur-  
pur gezeuere sein/ so bald sind sie dahin.

Ja die Däume Wiesen und Felder/ Thiere und alles Vieh/ so  
erwünscht und herrlich Sie in ihrer Blüthe/blumen und vollen  
Frucht da stehen so bald kan ein kalter Wind und Schaleluft da-  
her gehen/ sie vernichten und verderben.

Die Tulpen/ Narcissen und Tausentschön/ so schön und prächtig  
Sie in ihrem güldenen Strick und weissen Atlas stehen/ so bald  
sind sie dahin. Also das wir nochmals sagen müssen: Alles anff  
dieser Welt/ ist neidig und flüchtig.

Sehen wir nun auch an aus dem Buch der H. Schrift die klei-  
ne Welt/ das ist den Menschen wie jener Comicus den Menschen  
(Μικροκοσμος) die kleine Welt incituliret/ hilf ewiger Gott/ was sin-  
den wir in/ anund bey demselben vor Nichtigkeit und Flüchtig-  
keit: Da ist alle sein Thuen eitel/ wie jener Poet nicht unbillig  
saget:

Unser Streben unser Mühen/

Unser hin und wieder Ziehen/

Unser Wünschen unser Wagen/

Muß gar oft ein blossen schlagen.

Da tauq nichts Reichthum? Nichts hilfft Stärke/ nichts  
ist Macht; Nichts bringet Alter; Nichts kan Weisheit; nichts  
thut Schönheit und frömmigkeit.

Den es sage mit einer wo ist der reiche Erzsus? Wo sind die  
Alten wolhabenden Väter? Auch Könige und Patriarchen im  
Alten Testament/wo sind die nun/ sind sie nicht gestorben? Wo ist  
der starke Sinson der auff seinem Rücken das Stadthor zu Ba-  
za weg truge/ den Löwen wie ein Böcklein zerrisse mit einem Fels  
Kinbacken 1000. Mann erschlug/ daß er auch sagte: Da liegen  
sie bey hauffen/ und endlich ein stark Haus einrisse/ wo ist er? Ist  
er nicht gestorben?

Wo ist der grosse und ungeheure Goliath? Gestorben. Wo ist  
der fromme Mann/der Mann nach Gottes Willen und H. rken/  
David

2.  
Ex libro  
Scripturaz.

David? gestorben. Wo ist der getreue Ancht Gottes Moses?  
 Gestorben. Wo ist der junge und schöne Absolon? Gestorben.  
 Wo ist der alte Mathusalem/ welcher sein Alter in die 969. Jahr  
 erstreckte? Gestorben. Wo ist der aller weiseste König Salomon?  
 Gestorben. Wo ist der grosse und mächtige König Nebucadne-  
 zar? Der grosse Welt-Monarch Alexander Magn. Der fast die  
 ganze Welt unter seine Gewalt gebracht? Gestorben. Wo sind  
 so viel Keyser Könige Fürsten und Potentaten/ ja so viel Pabste?  
 Sind sie nicht alle miteinander gestorben? O Nichtigkeit! O  
 Flüchtigkeit!

Und zwar daß wir uns nicht ferner auffhalten indeme noch  
 viele anzuführen wehren/ so haben wir ja die Eitelkeit der Welt  
 und der Menschen gleichsam zugreifen und zu fühlen an der Wei-  
 land HochEdelgebornen Frauen ANNA HÄRKEN/ hoch Edel  
 gebornen von Belzig Goresfel Gedächtnis/ welche selig verstorbe-  
 ne Frau Wittibe albereit der Seelen nach/ zu der herrlichen E-  
 wigkeit und ewigen Herrligkeit angelanget/ weil Ihr die Seligkeit  
 und Heil/ im ewigen Leben ist worden zu theil/ so folget Ihr im ewi-  
 gen Vaterland Reichthum und Freude allerhand.

Wir müssen aber die Worte im Text: Unser Leben wäret 70.  
 Jahr/ wenna hoch kömt/ sind 80. in diesem andern Buche des  
 Beweises von des menschlichen Lebens Kürze und Flüchtigkeit/  
 sonderlich einem Einwurffe zu bezeugen/ etwas gründlicher be-  
 trachten/ denn der Prophet Moses redet vom gemeinen lauff  
 menschliches Lebens/ das dasselbe nicht leichtlich über 70. oder 80.  
 Jahr zum Allerhöchsten/ doch selten/ gebracht werde/ und ist glaub-  
 lich das von 70. Menschen kaum 7. und von 80. Menschen noch  
 nicht wol 3. sein die das 80. ste Jahr erreichen/ und wil fast ein  
 Wunder sein bey ertlichen/ wenn man sagt/ daß einer 70. oder 80.  
 Jahr ist alt worden/ und man es nicht fast glauben wil/ wo es nicht  
 aus allen Umständen genugsam bewiesen wird.

**Einwurf.** Warum sagt aber der Prophet Moses unser Leben wäret 70.  
 Jahr/ wenna hoch kömpf sind 80 ist er doch älter gewesen.

**Antwort.** Er meiner daß der Mensch/ wenn er schon ziemlich hoch sein le-  
 ben erstrecket/ er es doch nicht leichtlich über 70. oder 80. Jahr  
 bringen kan.

Zwar

Zwar Moses selbst/als er diesen Psalm gestellet/war er über sein  
80. tes Jahr/denn so viel war er schon alt / als er beruffen ward  
das Israelitische Volk aus Egypten zuführen/ und hat hernach  
noch 40. Jahr gelebet/ und hat also in allem 120. Jahr seines Al-  
ters erreicht.

So hat man auch andere Exempla/ wie wol sehr wenig / deren  
die über 80. Jahr kommen sind/ den man von Josua liest/ daß Er  
100. Jahr alt worden/ sonderlich der hohe Priester Jojada ist alt  
worden 130. Jahr.

Also/ Sel. redet Moses nach dem gemeinen Lauff Menschliches  
Lebens/ daß nemlich nach der gemeinen Weise und Regel das  
menschliche Leben selten über 70. oder 80. Jahr gebracht wird/ also  
so gar daß man nicht leichtlich unter viel 100 Menschen einen fin-  
det/ der solch Alter erreicht.

Wenn nun ein Mensch sein Leben so hoch gebracht hat/ was hat  
er denn darinnen erlebet? Der Prophet antwortet und spricht:  
Wenns köstlich gewesen ist/ so ist's Mühe und Arbeit  
gewesen. Da hastu es. Ist aber nun das Jenige Mühe und Ar-  
beit/ was in der Menschen Leben für köstlich geachtet wird/ so muß  
freyllich dasjenige/ welches auch die Vernunft nicht für köstlich  
hält/ im grund und boden nicht tügen. Und im fall/ da gleich al-  
les miteinander in diesem Leben köstlich und gut gewesen wäre/  
welches doch nit seyn kan/ so ist es doch bald damit aus und davon.

Denn wir fahren schnelle dahin/ als flögen wir. Den  
da rauschet immer etne Stunde nach der andern/ ein Tag Woche/  
Monat/ und Jahr nach dem andern dahin/ und man nicht wissen  
kan/ wie man dasselbe zubrachte/ als flögen wir davon/ sagt der  
Zepr. Hier sind zu mercken die Salamontischen Gleichnißsen. Es  
ist alles dahin gefahren/ wie ein Schatte/ und wie ein G. schrey/  
das fürüber sehet/ wie ein Schiff auff den Wassermogen dahin  
Leufft/ welches man/ so es vorüber ist / keine spur finden kan / noch  
desselbigen gehe in der Fluth/ oder wie ein Vogel der durch die Luft  
fleucht/ da man seines Weges keine spur finden kan / denn er regelt  
und schleget in die leichte Luft/ treibet und zertheilet sie mit seinen  
schwebenden Flügeln/ und darnach findet man kein Zeichen sol-  
ches Fluges darinnen. Oder/ als wenn ein Pfeil abgeschoffen

wird zum Ziel/da die zertheilte Luft bald wieder zusammen fällt/  
daß man seinen Flug dadurch nicht spüren kan. Also wil Moses:  
sagen/ists mit euch Menschen bewand / daß wir / eswinde und  
schnell dem Tode zuellen und aus dieser Zergänglichkeith und elende-  
den kurzen Leben dahin fahren/als weren wir nie darinnen gewesen.  
Un so viel vom ersten Theil/ nemlich von der Erklärung des Textes.

### Under Theil.

**D**A wir den aus solcher einfältigen Erklärung der Propheti-  
schen Mosaischen Worte nehmen sollen (Ihr meine Geliebten)  
Die Lehre von des Menschen Alter / und zwar wie man siehet in  
das gemeine Leben/ befindet sich ein sehr grosse ungleichheit / etliche  
sterben in ihrer Kindheit dahin/etliche erreichen das 3. 4. 10. 20.  
30. ste Jahr und so fortan.

**Morsündé?** Woher kömpt nun solche ungleichheit? Freylich von der Sün-  
de. Das macht die Sünd O treuer Gott/ davon ist kommen der  
bittere Tod. Wenn unsere Erste Eltern Adam und Eva beharret  
hätten in der angeschaffenen Gerechtigkeit und unschuld / so hätte  
unser Ketner sterben dürfen/ und wenn die Zeit dieses irdischen Le-  
bens/were um gewest/ so weren wir aus dem irdischen Paradies in  
das Himlische versetzt worden. Nachdem aber Gottes gebot über-  
treten war/ ist der Tod in die Welt eingangen und zu allen Men-  
schen gedrungen/ und ist der Tod der Sünden Sold/ daß alle Men-  
schen sterben müssen/ vermög der ernstlichen Dreyung Gottes?  
**Rom. 5. c. 6.** Welches Tages du davon issest/ soltu des Todes sterben/ Und ob-  
**Hebr. 9.** wol der Mensch die Seligkeit zubesitzen von Gott erschaffen / ist  
Gen. 2 durch des Teuffels Meid der Tod in die Welt kommen/ welches die  
2. Theß. 5. Heilbischen Bländling nicht gewußt haben/ wie Seneca hiervon  
Sap. 2. ineptiret und anfänget: *Morieris, ista enim hominis natura non  
Senec. de poena est.* Dieser Seneca redet davon wie der blinde von der Far-  
remed. for- be. Gottes wort weist uns viel ein anders/ daß nemlich die Sün-  
tun. 2. de vom Teuffel herrühre und der Tod von der Sünde komme/ daß  
gleichsam der Sathan der Sünden Vater/ und die Sünde des To-  
des Mutter / und haben diese beyde den ungeheuren Wurm den  
Tod ausgeheckt.

Darum wir die Sünde als den Teuffel selbst meiden sollen/ un-  
**Syr. 5. c. 13.** sere Buße nicht auffschieben bis wir krank werden / sondern uns;  
6. 10. besser.

Bessern wenn wir noch sündigen können/ sollen vor der Sünde fliehen wie vor einer Schlange. Und soll die Buße von uns geschehen ernstlich mit ganzem Herzen mit Fasten/ weinen und klagen. Sollen nicht gedencken: wir haben noch Zeit gnung/ sondern uns befehlen weil der Tag noch heute heisset/ das ist/ weil die Thür der Gnaden noch offen stehet. Und weil wir täglich viel sündigen/ soll auch unser Leben sein continua poenitentia; etne stets wehren/ de Buße/ daß wir uns keinen Tag schlaffen legen/ wir haben uns den wol besonnen wie wir den Tag zubracht und was wir alles gethan/ damit wir Gott abbitten mögen/ auff daß Gott nit über uns klage: Sie wollen sich nicht bekehren. Wer seine Sünde biß dorthin verschlebet mit dem wird es heissen/ tunc nulla supererit venia spes; daß ein solcher Mensch keine Gnade wird zu hoffen haben. Weilen denn auch Moses sagt: Das macht dein Zorn daß wir so vergehen/ und dein Grim daß wir so plößlich davon müssen/ und daß wir alle dem Tode und der Sterblichkeit unterworfen seyn / so hat auch diese Betrachtung/ ihren mercklichen Nutzen/ denn wir werden dadurch klug.

Hüten uns vor Sünden.

Stechen uns nicht in das irdische/ wie der Esau sagte: Ich muß doch sterben/ worzu ist mir die Erste Geburt nütze? Und folgen sein der Ermahnung Sprachet: Was du thust/ so bedencke das Ende so wirstu nimmer übel thun.

Die Betrachtung unser Sterblichkeit gibt uns auch kräftigen Trost/ den ob wir zwar umb der Sünde willen des Todes sterben müssen/ sind wir doch vor dem ewigen Tode gesichert/ umb des willen werden auch dem Tode so schöne Namen gegeben in der H. Schrift. In dem daß der triumphirende Siegs Erhalter Jesus Christus den Tod in den Sieg verschlungen ewiglich/ so ist der Tod uns nur ein Schloff worden/ Auflösung/ Ablegung der irdischen Hütten/ eine Ruhe und dergleichen. Wer wolte nun nicht sagen mit Tertulliano; Non est timendum, quod nos liberat ab omnium timendo.

Wenn wir Christlich betrachten daß es nicht anders seyn kan/ daß es muß einmal gestorben und die Zergänglichkeit verlassen sein/ und wie durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen müssen/ so

B. iij.

bleibt.

Hebr. 3.  
Poenitentia  
debat fieri.

Sermon  
Citò.

Saxp.

Psal. 90.  
Syr. 21.  
Jerem. 50.  
C. 33.

Consideratio  
mortalitatis  
affert:  
1. Prudentiam.  
Psal. 90.  
2. Peccati fugam.  
3. Advocat  
à terrenis  
Gen. 25.

Syr. 7.  
4. Affert  
Consolationem,  
ad-  
vers. mortis  
tervorem.  
Joh. 8.  
1. Cor. 15.  
Esa. 25.  
Of. 13.  
Mat. 9.  
Phil. 1.  
2. Pet. 1.  
Apoc. 6.  
detestim.  
anima.  
5. Patientia.

Gib uns diese Betrachtung selne gedulbige getroste Herzen/ in Betracht daß das Creuz so uns Gott in diesem kurzen Leben auffre-  
leget/ weder lange noch ewig wären soll / so wenig Jahre / welche vor Gottes Angesichte noch nicht sind wie ein Tag/ denn wenn der Mensch auffhöret zu sehn/ so höret er auff auch zu leiden/ non diu durat quod finem habet, hat ein Heidnischer Scribent gesagt/ was ein Ende nimmer das wäheret nicht lange/ wie viel mehr denn das/ so balde ein Ende nimmer? Ja unser Trübsal/ die da zeitlich und leicht ist/ schaffet etne ewige/ und über alle masse wichtige Herr-  
lichkeit uns, die wir nicht sehen auff das sichebare/ sondern auff das unsichbare.

Seneca.

2. Cor. 4.

Longevitas  
beneficium  
& donum  
Dei est.

Daß nun aber auch gleichwol etliche Menschen alt werden/ ja etliche 60. 70. oder 80. und mehr Jahre erreichen/ wiewohl solche Jahre wenig erreichen/ so ist solches vor etne Gabe und wohlthat Gottes zu achten/ den er ist unser Leben und unser Alter/ wie Moses spricht Deut. 30. Er der Herr zeucht auch solch Alter vor einen Segen an/ nicht allein im vterden Gebot/ sondern auch anders wo mehr/ da er denen die seinen Gebotten gehorsam seind ein langes Leben verheisset.

Exod. 19. 30  
Joh. 14.

Solches erkante der fromme Caleb als Er vor Josua stund und begehrte ein Stücke des Cananelschen Landes vor sich und seine Erben/ spricht Er ich bin unter andern: Ich bin heüt 85. Jahr alt/ und bin noch so starck/ als ich war des Tages da Moses mich/ auffan- te/ wie meine Krafft wahr dazumal/ also ist sie auch noch iht zustre- ten/ aus und einzuziehen.

Also auch von Mose selbstenn wird gedacht da Er 120. Jahr alt war/ daß seine Augen noch nicht verdunkelt/ und seine Kräfte noch nicht abgenommen hatten.

Lev. 19.

Es hatt auch der allmächtige Gott befohlen/ das man solch hoch Alter in Ehren halten solle/ und auffstehen vor einem grauen Haupt.

1. Tim. 5.  
Aetas homi-  
nis etrom-  
nis referta.

Auch Paulus hat Timotheo befohlen das er solle die alten Män- ner und Weiber in Ehren halten / und wenn er Ambts halben mit alten Leuten zu reden habe/ Er sie nicht rauch ansahen / sondern solle sie als Vater und Mutter ermahnen.

Nicht destweniger aber hören und vernemen wir/ wie daß das Alter

Alter mit allerley Mühseligkeit beladen sey/ denn ja je älter ein  
Mensch wird/je mehr muß er erfahren Mühe/Angst und Trübsal/  
nimbt ab an seiner Gesundheit und Stärke/ und gehet Ihm nach **Pred.**  
der Weise des Alters beschrieben von Salomone/ daß die Stim- **Sal. c. 12.**  
me der Müllerin leise wird/ das ist: Alte Leute werden verdrossen  
zu reden/ und was mehr vor Gebrechen und Schwachheiten das  
selbst in sehr schönen verblümbten Worten erzehlet werden.

Demnach als der König David den alten frommen Mann Bar-  
silai den Silvaditer/ zu sich gen. Hoffe nehmen wolte/ Ihn daselbst  
zu versorgen/ darumb das derselbe ihn und sein Herr versorget hat-  
te/ da er der Königsohne vor seinem Sohne Abl. antwortet Bar-  
silai: Ich bin heut 80. Jahr alt/ wie solt ich kennen was gut oder  
böse ist/ oder schmecken das ich esse oder trincke/ oder hören was die **2. Sam.**  
Sänger und Sängerin singen?

Ist also das menschliche Alter vor sich eine Krankheit wie jener  
Comicus sagte/ Senectus ipsa est morbus, das ist/ mit allerley  
Schwachheit/ Gebrechen/ Mängel/ Fehl und Beschwerden des  
Leibes/ auch Traurigkeit des Gemüths beladen/ und bleibet darbey/  
was Moses sagt im Text: Wenn des Menschen Leben köstlich ge-  
wesen/ so sey es Mühe und Arbeit gewesen/ wie solch es Gottes wort  
und die Erfahrung mit mehrern weisen.

Was ist aber der Beschluß darauff? Sie sehen wir: Wenn  
man gleich lange lebet/ so wirds endlich beschloffen/ morte. Beweis  
und Exempel stehen gnung am Tage/ daß wir obangeführter ge-  
schweigen/ denn es meldet und führet an das erste Buch Moses/  
bericht von den 5. Patriarchen/ ihren hohen Alter nacheinander/ **cap. 5.**  
steher aber allwege diese Clausula darbey: und er starb. Adam  
war 130. Jahr alt/ und er starb. Enos war 105. Jahr alt und starb.  
Und so fortan mit allen Patriarchen bis auff Nocha hinan/ die  
allezumal etlich hundert Jahr gelebt und endlich gestorben/ aus-  
genommen Enoch der im 365. sten Jahre seines Alters lebendig **Gen. 5.**  
gen Himmel gefahren und von Gott weggenommen ist/ daß er den  
Tod nicht gesehen.

So sehen wir nun/ wie das Alter der Menschen/ dessen doch etli-  
cher begehret/ vor sich beschaffen/ was es für ein Ende mit dem-  
selben habe/ auch wie wir das menschliche Leben in allen seinen stü-  
cken.

Sap. 7.

Rücken erkennen sollen/denn solche Eitelkeit findet sich nicht alle-  
ne im Alter/sondern alsbald von Mutterleibe an ist weinen die  
erste Stimme.

Als der Erz Vater Jacob von Joseph seinem Sohne vor den  
König Pharaon würde hinnein geführt/ und Pharaon ihn fragte  
wie alt er were/hat er geantwortet: Die Zeit meiner Wallfahrt  
ist 130. Jahr kurz und böse.

Syr. 18.

Diese 130. Jahr nennet Er kurz und böse/ kurz zwar wen sie ge-  
halten werden gegen Gott vor Welchem 1000. Jahr sind wie ein  
Tag/ wie droben berichtet/ auch gehalten gegen die Ewigkeit. Ja  
kurz/ wens nur gegen seiner Väter Alter gehalten wird.

Pfal. 39.

Neben dem aber das ein kurz Ding ist umb das menschliche Le-  
ben wie David redet: Einer Hand breit: so ist es darneben auch böse/  
weil man in deme mehr böses als gutes erfahren muß/wie Ehrachs

Syr. 40.

Klage mit sich bringet.

Necessaria  
adhortatio  
ad melio-  
rem vitam

Wenn den deme unwidersprechlich also ist/ daß solches auch  
menschliche Vernunft und Erfahrung mit ihrem ja besterigen muß/  
so soll demnach diese Berrachtung uns ferner auch sein: Eine ge-  
treue Ermahnung: Nach einem seligern Alter und bessern Leben  
zu streben.

Welches uns nicht zu wege bringet der erste Adam/der durch die  
Sünd vielmehr den Tod propagiret / und auff die Nachkommen  
gebracht hat/ sondern solch ewig beständig Leben haben wir judan-  
den dem andern Adam unsern geliebten Herren Jesu Christo/ wie  
er genennet wird. 1. Cor. 15.

Daß wir uns auch beflüssigen unser kurzes Leben zu allem guten  
gebrauchen/ und die edle schöne Zeit nicht mit Müßiggang oder  
Doffheit zuzubringen/ sondern mit Ehrstlichen Wercken/ damit wir  
einen gnädigen Gott im Himmel/ sicher fröliches gewissen im Her-  
zen haben und behalten mögen/ auch einen ehrlichen guten Namen  
bey unsern Nachsten.

Wenn wir so geschickt sein/ so mag Gott kommen und uns auff-  
lösen wenn er wil/ da sind wir wol hie gewesen.

Et deside-  
rium ad æ-  
ternam vi-  
tam.

Schließlichen und zum letzten sollen wir uns auch bey der Kürze  
unser Lebens tröstlich erinnern der Ewigkeit/ da wir nit etwa 100.  
nicht 8. oder 900. auch nicht tausend Jahr leben werden / sondern  
immer

immer und ewiglich ohne Auffhören/ denn da werden wir den En-  
geln Gottes gleich sein/ die haben nun über 5000. Jahr gelebet/  
und ist noch keiner frantz worden/nach gestorben/ also wird unsere  
Gesundheit und Leben auch beständig seyn / und 1000. mal 1000.  
Jahr wird kaum der erste Punct sein/und anfang an dem Leben das  
immer und ewiglich wären und werden soll/ da wir den Allerhöch-  
sten schauen werden von Angesicht zu Angesicht.

Das ist Ihr meine Gel. und Auserwehlete in dem Herren/ also  
der ganze Bericht menschliches Leben/ in welchem dasselbe vornem-  
lich von Mose/gleich als in einer lebendigen Contrafactur abgeris-  
sen ist/ da wir denn auch zugleich angehört haben: Wie der Pro-  
phet Moses beschreibet/ Mühseligkeit und Kürze unsers Lebens/  
das wir in erregung dessen klug werden und trachten allezeit nach  
dem wahren beständigen ewigen Leben in Christo Jesu/ in welchem  
es auch verborgen ist/und wenn sich nun unser lieber Heyland Je-  
sus Christus unser Leben offenbahren wird/so werden auch wir mit  
Ihme offenbar werden in der Herrlichkeit. Nach solcher Herrlichkeit  
und dem ewigen Leben/hat nicht allein bey lebzeiten mit außübung  
Christlicher und Gott wolgefälliger guter wercke getrachtet/ son-  
der hat auch die Freud un herrlichkeit des ewigen Lebens der seelen nach/  
alberet erlangt und überkommen/die Weil. HochEdele Viel Eh-  
ren Tugendreiche Frau ANNA HAREN/ HochEdelgeborne  
von Belzig / des Weiland HochEdelgeborenen Gestrengen und  
Mannhaften Hrn. ARHM FRIEDRICH HARENS/  
Erbassen zu Staßfurth sel. nachgelassene Frau Wittibe nun Gott-  
seltige/was dieselbe allhie gehabt im Glauben/ das hat Sie nun im  
schauen/was Sie alhier gehabt in Hoffnung/ das hat Sie nun in  
völliger Besizung in ewiger Freud und Herrlichkeit/in welche mir  
und Euch allen aus Gnaden verhelffen wolle/ Gott Vater Sohn  
und h. Geist/die h. Dreysaltigkeit Hochgelobet von Ewigkeit zu  
Ewigkeit/Amen.

Ihres Christlichen wolgeführten Lebens und schönen hohen Al-  
ters 73. Jahr. 10. Monat. 21. Tage. Weil Sie denn als ein Kind  
Gottes hat gottselig gelebt/so ist Sie auch selig gestorben/auff die  
heure milde reiche Blutverglessung Ihres Erlösers und Seligma-  
fers Jesu Christi.

E

Votum

Vorum.

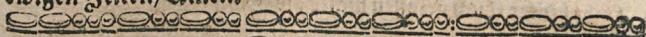
**D**er Allgewaltige getreue Gott und Vater wolle Ihre theur erlöfere Seele in seiner allmächtigen Gnadenhand trösten / dem abgelebten Leichnam in der Erden geben und verleihen eine selige und sanffte Ruhe / so wol auch vermaleins am Jüngsten Tage nebst allen Aufferwehleten Kindern Gottes / eine fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben Amen.

Unter dessen aber wolle auch Gott / der da ist ein Vater des Barmherzigkeit und Gott alles Trostes die hinterbliebene leidtragende Jungfern Töchter und Herrn Sohn / und alle Ihre lieben Hoch-Abelichen Anverwanten und angehende Freunde kräftiglich trösten / durch seines H. Geistes Gnade in solchem Ihren zugestandenem Creutz / Betrübniß und Bekümmerniß / Gnade und Segen geben / daß Sie Ihre Seele / nach der Ermahnung des Herren Christ / Luc. 21. mit Gedult fassen / auch darinnen / sonderlich die Jungfern Töchter und Herr Sohn auch so nichts weniger nachkommen des weisen Lehrers Sprachs gutem Rathe. denn er allen Betrübten und über den tödlichen Hinder der Ihrigen leidtragenden Herzen giebet c. 38. in deme Er unterschiedliche Motiven thut anführen / damit Sie der Sache nicht zu viel auch nicht zu wenig thun / sondern gleichsam die Mittelstraffe gehen / wenn er spricht in angezogenem Capittel: Weil vom Trauren der Tod komme und des Herzens Traurigkeit die Kräfte schwächet. 2. Sey auch da kein wiederkömnen / hilfft dem Verstorbenen nichts / und du thust dir schaden. 3. Vielmehr sollen wir gedencken an den Verstorbenen / wie Er gestorben / sagt Sprach / so mustu auch sterben / gestern war es an Ihme / heüte isis an dir. 4. Weil der Verstorbene nun in der Ruhe liegt: Darumb spricht Sprach: Tröste dich weder über ihn / weil sein Geist von hinnen geschieden ist. Uns allen aber die wir noch übrig und am Leben sind / wolle Gott seinen H. Geist verleihen / damit wir recht glauben / und Christlich leben / selig sterben mögen.

Welches demnach nun von der hohen göttlichen Majestät zu erlangen und zu erhalten / wir uns für derselben in aller Demuth nitderlassen wollen / und aus wahren Glauben / schließlich miteinander besetzen wollen wie uns der ewige Sohn Gottes gelehret und zu beten befohlen hat. Unser Vater etc.

Der

Der Allmächtige ewige Grundgütige Gott/ der gerechte  
liebe himlische Vater/welcher ehnmehrgedachte unsere verz  
storbene Frau Halcken erschaffen/  
Jesus Christus Gottes und Maria Sohn / der Sie mit  
seinem theuren Blute erlöset/von Sünden abgewaschen und  
theuer erkauft/  
Der wehete Heilige Geist/welcher Sie zum ewigen Leben  
geheiligt hat/ bewahr Ihre alle Gebete in Ihrem Schlaffe  
Kammerlein / und verleibe Ihr eine fröliche Auferstehung  
zum ewigen Leben/  
Die heilige Hochgelobte Dreyeinigkeit bewahre eure Her  
zen und Sinne in Christo Jesu von nun an bis zu allen und  
ewigen Zeiten/Amen.



### Epicedia.

**E**st brevis vita bonum quia vix dum nascimur, eheu!

Prorepnat juncto vitaque morsque pede,

Est fas, sisque precor componere maxima parvis,

Ut Rosa sic hominum vita caduca cadit,

Sed non eveniunt certe hæc sine numine Jovæ,

Dum nostra in Domini vitaque morsque manu est,

Sed neque virtutem neque clarum nomen Avorum

Respicit, omne genus falx Necis unca metit

At licet hoc Corpus, quod novimus esse sepultum,

In cinerem redeat, cum fuit ante Cinis.

Plasmatis ille tamen veteris non immemor Ausor

Plasma suum tandem reddere coget humum.

Vivat in æternum vigeat cæloque repostum

Gaudia percipiat quæ sine fine manent,

*maestissimus apposuit*

Hartmannus Seidensticker)

Ecclesiæ Wörbzigianæ ac Fren-

tzianæ Pastor,

E ij

Sergi

**Herzliche Klage der Kinder an die selig Verstorbene Frau Mutter/ die sich doch Christlich wieder zufrieden stellen:**

**W**as solln wir nun und die Feder beginnen/  
Weil heisse Thränen überhäuffig rinnen/  
Uns von den Backen/und die Schrift benehen  
Zugleich verlezzen?

Ach liebste Mutter/ wie war Euch geschehen?  
Das Ihr so Plöghlich müßet Tods abgehen?  
War denn kein retten von des Todesbanden  
Damals verhanden?

Ihr unsre Lust ja Auffenthalt und Freude/  
Auch Trost und Ancker/ unser Augen Weibe/  
Habt hinter Euch gelassen nichts als Schmerzen  
In unsern Herzen.

Ach! was solln wir vor Thränen hierauff setzen?  
Wir wolln nur wünschen daß sich mög ergehen  
Die Seel im Himmel/der Leib in der Erden/  
Zu der wir werden.

Herz allerliebstes Mutterherz enghücket  
Aus Mühe/ Angst/ Noth Traurigkeit entrücket/  
Darinnen Ihr schmerzlich allhier gewesen/  
Nun wohl genesen!

O Herzens Trost/ und Freud vor allen Dingen/  
Wird doch uns Gott wieder zusammen bringen/  
Daß wir einander frölich wieder sehen/  
Im aufferstehen.

Drumb ruhet wohl und sanfft im Schoß der Erden/  
Weil ja der schwache Leib zu Staub muß werden/  
Ewre theure Seele Gott lobe ohn Leiden/  
Ewig in Freuden!

Nun gute Nacht mit Gott wolln wir Euch folgen  
Da Ihr mit Gott jetzt lebet ohne sorgen  
Der helffe uns frölich wieder zusammen  
In Christi Namen. Amen.

Idem.

66 125

AB: 66125

X2610680

V017







B.I.G.

Farbkarte #13

v. Oed.  
 Begängnis: Predige.  
 und stüchrigkeit menschl. lebens/  
 falschen Worten des 90. Psalmen:  
 Jahr/und wens hoch kömt ic.  
 die Welland  
 Viel Ehr und Tugendreiche  
**ria Halcken/**  
 Hoch Edelgebornen/ Ge  
 Mannvesten Herrrens  
**berichs Halckens/**  
 zfurth und Rothensee Sel.  
 ene Frau Wittibe.  
 undelbaren Rath und Willen/  
 öthen/ am 27. Martii dieses hins  
 /in wahrem Glauben und beständ  
 hren Erlöser/ sanffe und selig vers  
 2. Aprilis/ bey Volkreicher Vera  
 ußbetteln begleitet/ und in die  
 daselbst Adelig beerdiget  
 worden.  
 en. Gedächtnüs und begehren  
 ern Töchtern und Hoch Adeltichen An  
 h. Osterfertage der Gemeine des  
 sig vorgetragen und erkläret  
 Durch  
 l. Seidenstickern/ Pfarrern  
 brhig und Frenzh.  
 n VIVIT CUM Deo beata.  
 ken Ist In Gott genesen.  
 fürstl. Druckerey zu Eöthen.

15